

4 Eines wohlgebohrnen Christen-Heldens

cher praver Held also verlohren gegangen / der so offte für den Riß getreten / und sie von mancher Gefahr befreyet. Wir köntens leiden / und wäre Menschlicher weise wohl zuwünschen / daß uns nicht auch aniesz dergleichen begegnet seyn möchte : Aber da weist unser mit schwarzen Tuch allenthalben verhülletes Tempel-Haus / Predigtstuhl / Taufstein / Altar und Orgel / es weist die auffgerüstete Bahre / Fahnen und Schild / wie auch so vieler anwesender Wohlgebohrner Herren und Edlen Frauenzimmers traurige Gegenwart und niedergeschlagene Augen / daß was grosses vorgegangen / ein Marck und Bein durchdringendes Herzeleid uns und unser Frauenhain betroffen habe. Und ach! daß doch ich Unglückseliger die blutige Wunde nicht wieder rühren / und als aufs neue auffrißen dürffte. Nachdem es aber doch heraus sagen soll und muß / kan ich solches anders nicht thun / als mit bebenden Lippen und zitternder Zunge. Ach! Die **Krone unsers Haupt**s ist abgefallen. *Thren: V, 16.* Unser Lehns-herr und Pflege-vater ist dahin! nemlich der Beyl. Wohlgebohrne Herr / **Herr Dam Wflug** / auff Frauenhain / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hiebevord gewesener Hochbestalter Hauptmann. Er ist zwar nicht gleich den oben gedachten Juda gewaltsamer weise aufgeräumet worden / wie bey solchen Chargen / als er bekleidet hat / wohl täglich zubefahren gewesen / auch vor mehr als zwölff Jahren dergleichen Geschrey von Ofen aus Ungern her von Ihm uns zu Ohren kam / so aber hernach in der That falsch befunden wurde : Sondern Er hat albereit am 30. April. dieses lauffenden Jahres / Nachts 1. Viertel auff 11. Uhr / an einem natürlichen Zufall auf dem Bette seinen Geist aufgegeben / und dieses Zeitliche gesegnet. Unterdessen aber verursachet es nicht weniger Betrübnis als dort / und stehen wir noch alle bis diese Stunde darüber bestürzt / es trauret un Ihn auch noch alles Volck / klagen Ihn sehr / und ruffen mit zusammen-geschlagenen Händen nach : Ach! daß der Held
um

Thren. V, 16.